

FOKUS /

Gazakrieg beenden, Konfliktlösung neu denken: Internationale und regionale Verantwortung /

F

25

Der Krieg zwischen der Hamas und Israel im Gazastreifen markiert einen neuen Tiefpunkt im israelisch-palästinensischen Konflikt. Kurzfristig sollten Deutschland und die EU konkrete Schritte unternehmen, um die Gewalt zu beenden, die regionale Lage zu stabilisieren sowie mittel- und langfristige Friedensperspektiven offen zu halten.

F.1 Krieg zwischen Israel und der Hamas

Das Gewaltgeschehen im israelisch-palästinensischen Konflikt hat seit Oktober 2023 eine so außerordentliche Intensität erreicht, dass es nach den Kriterien einschlägiger Konfliktdatenbanken als Krieg gilt (→ UCDP 2024). Am 7. Oktober 2023 fielen Mitglieder der Hamas sowie weiterer militanter palästinensischer Gruppen aus dem Gazastreifen in israelisches Staatsgebiet ein, töteten 373 Militär- und Sicherheitskräfte sowie 695 Zivilist:innen israelischer und 71 anderer Nationalität (→ AFP 2024), darunter 36 Kinder sowie Frauen und Ältere.¹ Bei dem terroristischen Angriff setzten sie unter anderem sexualisierte Gewalt ein (Office of the Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict 2024) und verschleppten etwa 250 Geiseln in den Gazastreifen. Die israelische Regierung reagierte ab dem 9. Oktober 2023 mit massiven Luftangriffen und begann am 27. Oktober 2023 eine umfassende Bodenoffensive im Gazastreifen. Erklärtes Ziel der Operationen sind die Vernichtung der Hamas und die Befreiung der Geiseln.

Seit Beginn des Kriegs kamen mehr als 34.200 Bewohner:innen des Gazastreifens durch israelische Kampfhandlungen ums Leben, darunter etwa 14.500 Kinder und 9.500 Frauen (→ OCHA 2024, Stand 25.04.2024). Auch im Westjordanland wurden seit Beginn der Eskalation mehrere Hundert Palästinenser:innen im Zuge israelischer Siedler:innengewalt getötet. Der Raketenbeschuss israelischen Territoriums aus dem Gazastreifen wurde zwar eingedämmt, aber nicht vollständig gestoppt. Zwischen Oktober 2023 und März 2024 wurden schätzungsweise 12.000 Raketen abgefeuert, die größtenteils von israelischen Raketenabwehrsystemen abgefangen wurden. Durch den Raketenbeschuss wurden 15 Zivilist:innen getötet und 700 verletzt. Stand 12.04.2024 schätzten die israelischen Behörden, dass 95 von der Hamas festgehaltenen Geiseln noch leben.

Eine direkte Kriegsfolge sind zudem 135.000 Binnenvertriebene in Israel und 1,7 Mio. Binnenvertriebene im Gazastreifen, was 85 % der dort lebenden Bevölkerung entspricht. Beide Gesellschaften erlitten schwere Traumata durch die immensen Gewalterfahrungen → 3 /33. Seit Dezember warnten die Vereinten Nationen (VN) vor einer Hungersnot im Gazastreifen, die im März für über ein Viertel der Bevölkerung festgestellt wurde, weil humanitäre Hilfe nur unzureichend in das Gebiet gelangte.

F

26

Seit dem 7. Oktober sind weitere Konflikte in der Region eskaliert, so auch der Konflikt zwischen Israel und der libanesischen Hisbollah. Bis März 2024 wurden im Libanon 331 Menschen, darunter mindestens 66 Zivilist:innen durch israelische Angriffe getötet. Mehr als 93.000 Menschen sind wegen der Gewalt im Südlibanon binnenvertrieben (→ Reliefweb 2024). In Syrien, im Irak sowie im Jemen und in der Meerenge Bab al-Mandab kommt es zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen US-amerikanischen und vom Iran unterstützten nichtstaatlichen Truppen.

EIN KURZFRISTIG NICHT LÖSBARER KONFLIKT

Der israelisch-palästinensische Konflikt ist nicht eindeutig als zwischen- oder innerstaatlicher Konflikt einzuordnen. Aus politikwissenschaftlicher Sicht teilt der Konflikt einige Charakteristika mit Bürgerkriegen (→ Kalyvas 2007), in denen ein staatlicher Akteur mit regulären Streitkräften einem oder mehreren nichtstaatlichen Gewaltakteuren gegenübersteht. Solche innerstaatlichen Konflikte enden seltener als zwischenstaatliche Konflikte mit einer Verhandlungslösung (→ Walter 1997).

Die Beteiligung nichtstaatlicher Parteien wie der Hamas an einem Konflikt stellt dessen Bearbeitung vor besondere Herausforderungen. Verhandlungen mit Gewaltakteuren steht entgegen, dass sie als Belohnung für Militanz gedeutet werden könnten und Gewalt so als nachahmenswert erscheint. Daher werden häufig rein militärische Antworten verfolgt. Jedoch sind Gruppierungen, die asymmetrische Gewalttaktiken anwenden, militärisch kaum zu besiegen. Sie verfügen zudem häufig über Rückhalt in Teilen der Bevölkerung, der durch gewaltsame Reaktionen sogar noch zunehmen kann. In einer rein militärischen Logik bleiben die zugrundeliegenden politischen Konflikte oft unbesiegt (→ Pfeifer, Geis und Clément 2022).

Gruppen, die asymmetrische Gewalttaktiken anwenden, sind militärisch kaum zu besiegen

Der hohe Grad der Internationalisierung des Konflikts zwischen Israel und der Hamas ist ein weiteres Hindernis für seine Bearbeitung. Konflikte mit externer militärischer Unterstützung für eine oder beide Konfliktparteien dauern länger, sind schwieriger zu lösen, und die Zivilbevölkerung ist einem höheren Maß an Gewalt ausgesetzt (→ Cunningham 2010).